Zeitschrift: Cementbulletin

**Herausgeber:** Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)

**Band:** 38-39 (1970-1971)

**Heft:** 19

Artikel: Über schlackenhaltige Zemente

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-153517

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# CEMENTBULLETIN

JULI 1971 JAHRGANG 39 NUMMER 19

### Über schlackenhaltige Zemente

Zusammenstellung von gebräuchlichen Mischbindern mit Hochofenschlacken. Eigenschaften und Anwendung. Gründe für die geringe Verbreitung in der Schweiz.

In den schweizerischen «Normen für die Bindemittel des Bauwesens» (SIA, Technische Norm Nr. 115) ist im Anhang eine Übersicht über «Weitere Zementtypen» zu finden. Diese, in unserem Lande weniger gebräuchlichen Bindemittel, werden in «Einheitliche Zemente» und «Gemischte Bindemittel» eingeteilt. Die hier zu besprechenden schlackenhaltigen Zemente gehören in die zweite Gruppe, da sie im wesentlichen Gemische von Portlandzement und Hochofenschlacke darstellen. Bei ihrer Herstellung werden Portlandzementklinker und granulierte basische Hochofenschlacke zusammen vermahlen.

Ursprungsland und Bezeichnung		Anteil an: PC-Klinker Schlacke	
Deutschland Österreich	Eisenportlandzement Hochofenzement	70% (oder mehr) 15–69%	30% (oder weniger) 31–85%
Frankreich	Ciment Portland de Fer Ciment métallurgique	65–75%	25–35%
	mixte Ciment de haut	50%	50%
	fourneau Ciment de laitier	25–35%	65–75%
	au clinker	20% (oder weniger)	80% (oder mehr)
Italien	Cimento d'alto forno	(ohne Vorschriften der Zusammensetzung)	

#### Warum werden Mischbinder mit Hochofenschlacke hergestellt?

Der wichtigste Anreiz zur Herstellung von Schlackenzementen besteht darin, dass die Hochofenschlacke bei der Eisenproduktion von selbst anfällt. Es bietet sich ein Abfallprodukt an, das einige Fähigkeit zur hydraulischen Erhärtung zeigt, weil es, ähnlich wie der Portlandzementklinker, zuvor auf hohe Temperaturen gebracht worden ist. Es ist sicher angezeigt, die Bindekraft dieser Schlacken zu nutzen. An ihrem Ursprungsort zeigt sich der wirtschaftliche Gewinn als Beitrag zur Eisengewinnung und im Angebot von billigeren Zementen. Leider verfügt unser Land über keine grossen Produktionsstätten für Roheisen.

#### Welches sind die besonderen Eigenschaften dieser Mischbinder?

Die eigene Bindekraft der Schlacken ist bescheiden. Sie wird erst durch die Anwesentheit von Portlandzement richtig angeregt. Beton mit Schlackenzement erreicht deshalb niemals die Festigkeit von Beton mit reinem Portlandzement. Die Schlackenzemente sind auch langsamer. Die Festigkeitsentwicklung wird um so gemäch3 licher, je höher der Anteil an Hochofenschlacke. Damit wird auch weniger Hydratationswärme erzeugt oder diese entwickelt sich über eine längere Zeitspanne, wodurch etwelche Wärmestauungen eher ausbleiben. Im weiteren schreibt man den Schlackenzementen eine bessere chemische Widerstandsfähigkeit zu. Je höher der Schlakkenanteil, desto besser widerstehen die betreffenden Betonproben möglichen Angriffen von salzhaltigem Wasser (Meerwasser) oder Sulfatwasser. Schlackenzemente mit mehr als 80% Schlackengehalt sollen auch in leicht saurer Umgebung beständig sein. Die bessere chemische Beständigkeit kann sich jedoch nicht voll auswirken, denn sie muss ja mit einer geringeren mechanischen Widerstandsfähigkeit erkauft werden.

#### Wo werden Schlackenzemente im Ausland angewandt?

Die besonderen Eigenschaften der Schlackenzemente, nämlich niedriger Preis, kleinere Hydratationswärme, geringere Festigkeit, begrenzen das Anwendungsgebiet auf massige Betonteile wie Fundamente, Widerlager und Stützmauern besonders bei Hafenanlagen und Kanälen in Verbindung mit Meerwasser. Weniger vorteilhaft ist die Anwendung bei schlanken, höher belasteten Bauteilen und dort, wo man möglichst rasch eine möglichst hohe Festigkeit erreichen sollte. Auch kühle Witterung steht dem Schlackenzement entgegen, da sich dabei die langsame Verfestigung besonders bemerkbar macht.

## Warum werden diese Mischbinder in der Schweiz kaum je angewandt?

Bei dieser Frage sei gleich ein Vorbehalt angebracht: Im sogenannten PCS₅ kennen wir bereits einen Mischbinder dieser Art mit 95% Portlandzementklinker und 5% Hochofenschlacke. Dieser Zement wird hergestellt, wenn die Nachfrage die Lieferungsmöglichkeit übersteigt. Mit der kleinen Schlackenbeigabe kann die Produktion etwas erhöht werden, ohne dass die Eigenschaften verändert werden und die Qualität eine Einbusse erfährt.

Die Qualität des PCS<sub>5</sub> wird in den Spezifikationen der EMPA vom 28. Mai 1953, revidiert 24. August 1955, festgelegt. Darin wird insbesondere vorgeschrieben, dass PCS<sub>5</sub> die gleichen Gütewerte aufweisen muss wie normaler PC, dass nur Schlacken verwendet werden dürfen, welche bestimmten Qualitätsanforderungen genügen und die von der EMPA laufend kontrolliert werden.

Bei der Herstellung von PCS<sub>5</sub> zeigt es sich, dass die über grosse Distanz anzuführenden geeigneten Schlacken gleich hoch oder gar

4 teurer zu stehen kommen als hier gebrannter Portlandzementklinker. Damit fehlt in der Schweiz der Preisanreiz für die Verwendung von Schlackenzement. Es frägt sich aber noch, ob man in
besonderen Fällen aus technischen Gründen Schlackenzement
dem Portlandzement vorziehen möchte. In unserer langjährigen
Beratungspraxis sind uns solche Fälle jedoch nie begegnet. Gelegentlich wurde ein solcher Mischbinder in Baubeschrieben ausländischer Herkunft empfohlen, z.B. bei Kläranlagen, doch zeigte
es sich jeweils, dass normaler PC oder Zement mit erhöhter Sulfatbeständigkeit sich gleich gut eignete, besonders auch, wenn der
chemischen Beständigkeit eine gewisse Rolle zukam.

Beim Abwägen der Gründe für und wider Schlackenzemente erweist sich das Argument für bessere Festigkeit in der Schweiz als bedeutend stärker als das Argument für bessere chemische Beständigkeit, das ja nur bedingt stichhaltig ist. Da zudem kein Preisvorteil geboten werden könnte, ist die Produktion von Schlackenzementen bisher nicht aufgenommen worden. Es ist nicht nachteilig, wenn deshalb die Zahl der marktgängigen Zementtypen kleiner ist – im Gegenteil, die Vereinfachung erleichtert die Erfahrungsbildung und ist damit der praktischen Betontechnik vielleicht nützlicher.

#### Literatur:

Cembureau, Cement Standarts of the World, Paris 1968

W. Adam, Guide pratique pour l'emploi des ciments, Paris 1965